



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/  
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv  
genannt**

**Ribadeneyra, Pedro de**

**Jngolstadt, 1590**

**VD16 R 2132**

Wie er/ da er schon vber seine drey vnnd dreißig Jar/ erst angefangen zu  
studieren. Das XIII. Capitel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42701**

fangen worden / welche ihn / als sie ihn Schilwacht auff einem Thurn hielten / vnd ihn ersehen / auch zu ihrem Hauptmann geführte. Der hat ihn / weil er wuste von wannen er war / wiewol ihm / wer er wär / verborgen / gütlich empfangen / vnd ihne so freundlich tractiert vnd abgefertiget / daß er Befelch gebē / man solt jm gen Nacht zuessen geben / vnd ihm allen güten Willen beweisen. Da er nun zu Genua ankommen / hat er Herrn Rodericum Portundum / auß Biscaya oder Cantabria / der dazumal vber die Spanische Armada Obrister war / vnd dessen er vor Jarn an des Catholischen Königs Hoff Kundtschafft gehabt / angetroffen: der hat sich vmb ihn angenommen / vnd ihn auff ein Schiff / das inn Hispaniam hinüber führ / verordnet / damit er gen Barcelon Kommer: Vnd hat es Gott also geschickt / daß er gleichwol nicht ohn grosse Gefahr der Meerzrauber vnd des Feindes / eben an dem Orth / dauon er außgefahren / wider zügelendet / vnd hiemit sein Meerfahrt geendet vnd vollendet hat.

Wie er / da er schon vber seine drey vnd dreißig Jar / erst angefangen zu studieren.

Das XIII. Capitel.

**I**n Ignatius ist / wie gesagt / wider inn Hispanien kommen / vnd der Meynung kommen / daß er bey sich gänglich entschlossen / sich nach allem seinem Vermögen / vnd seines höchsten Fleiß auff das studieren zubegeben: Dann als er sahe / daß er nunmehr weit von den heiligen Städten vnd Dertern zu Jerusalem / allda er sein Leben zuuerzehren vermeynt het / vnd daß ihm seine erste Gedancken vnd Anschlag / nicht allerdings nach seinem Wunsch hinaus gangē / hat er ganz sorgfältiglich angefangen zudencken / was doch Gott von ihm erforderte / vnd was er doch thun / oder warauff er sich doch

R ij fürs

fürnehmlich begeben solt / das Gott am gefelligsten vñnd den Augen seiner Göttlichen Majestat am allerliebsten vñ angenehmbsten wäre. Vñnd als er nun allerley bedacht / vñnd die Sach hin vñnd wider wol examinirt / vñ bey sich selbs tieff erwegen / hat er zu letzt befunden / vñnd ungezweyfelt dahin geschlossen / wolte er sich recht brauchen / vñnd sein Mühe vñnd Arbeit / mit je lenger je mehrerm vñnd grösserm Nutz vñnd Frucht seines neben Christen Menschen anlegen / so müste er in allweg auch gelehrt seyn / vñnd die Erkennnuß vñnd Wissenschaft Göttlicher Dingen / so man durchs Studieren vñnd Übung freyer Künsten bekombt / mit der Gnad vñnd Erleuchtung des heiligen Geists / so ihm Gott der Allmechtig mitgetheilt / vereinbarn vñnd vermengen / derwegen er sich dann / wie gesagt / zstudieren endtlich entschlossen.

Vñnd als ihn gedaucht / Barcelon wurde ihm hierzū ein gelegne Stadt seyn / hat er die Sach / so bald er dahin kommen / mit zweyen Personen vbertragen. Die ein war ein ansehliche vñnd fürneme Fraw / von deren er zuuor auch vil Almüßens / vñnd sonst grosse Lieb vñnd Trew empfangē het: Die ander / Ein Schülmeister / der die Jugend die Grammaticā vñnd erste Anfäng freyer Künsten lehret / mit Namen Ardebalus / ein Mann grosser Tugent / vñnd auff allerley Andacht ergeben. Dise haben ihnen alle beyde Ignatij fürnemen so wol gefallen lassen / daß sie / die Fraw / Ignatium / so lang er daselbst studieren würd / zu erhalten / der Schülmeister aber / ihne seines besten Fleißes zu unterweisen / freywilliglich anerbotten.

Demnach hat er dann / im tausent / fünfthundert vñnd vier vñnd zweinzigsten Jar / da er schon drey vñnd dreyßig Jar alt / angefangen die Grammaticam, als das Fundament vñnd ersten Anfang aller anderer freyen Künsten zu lernen. Vñnd wiewol sich dise kindische Anfäng / als das declinieren vñnd coniugieren / auff ein solches Alter / wie er  
auff

auff ihm het/nicht wol reymet/so hat ihn doch der Geist/  
die hefftig Begierd vnnnd inbrünstig Eysen/damit er sich  
selbs zu überwinden/vnd Gott zu gefallen begeret/daz  
hin vermocht/das er sich auch inn dergleichen kindischer  
Lernung vben/vnnnd dieselbige von Grundt auß wol fass  
sen vnd begreifen wollen. Es hat ihn weder die vnlieblich  
Mühe vnd Arbeit/noch die lange Zeit/so er in dergleichen  
Kinderwerck zu müß bringen/danon abgeschreckt: Ja es  
sind ihm weder die vile vnnnd grosse Wenig der Regeln/  
vnd so viler vnterschiedlicher Vnterrichtungen/weder das  
Aufwendig lernen/noch die Lectio auff sagen vnnnd ver  
petieren/noch in summa einige andere dergleichen kindis  
che Vbungen so beschwerlich vnd so verdrießlich gewesen/  
als eben die vilfeltigen/grosse merckliche Tröstungen/vñ  
klare Erleuchtungen seines Gemüths/so ihm eben dazumal/  
wann er am aller fleißigisten vnnnd nöthigisten stu  
dieren wolt/sür kamen. Er künde sein Grammatick kaun  
in die Hand nemen/gemelte Declinationes vnd Coniuga  
tioness zulerne/das ihm nicht das Gemüth/mit Offen  
barung vnnnd Erkennuß gang hoher Dingen erfülle  
vnnnd verwirrt wurde/. dadurch ihm sein Gedächtnuß  
betrübt/vnnnd dermassen verrückt vnnnd verzuckt ward/  
das er deren Dingen/daran er studieret/nichts newes  
mehr in Kopff bringen konte/vnd was erst zuuor darcin  
gebracht/das verschwand/durch starcke Einbildung so  
hoher Ding widerumb/vnd wurde auß der Gedächtnuß  
wider ganz vertilget.

Wiewol er sich aber nun seines höchsten Vermögens Bes  
fliß/ihme solche empfindliche Reimsüchung vnd Erleuch  
tung außzuschlagen/ihnen den Ein/vnd Zugang zuuer  
wehren/vnd gänzlich von sich zuueriagen: So ist er doch/  
wann sie Oberhand genommen/vnd den Zugang ein mal  
bekommen/sein selbs nicht mehr mechtig gewesen/das  
ers/wie er gern gethan/het wider außschlagen vnd ver  
ereißern

reiben mögen/wie grossen Gewalt er ihm auch selbs an-  
 thet/wie groß vnd wichtig auch der Schad vnnnd Verhin-  
 dernuß/so im/wie er augenscheinlich sahe/an seinem stus-  
 dieren zugefügt/vnd auß einer so subtilen vnnnd betriegli-  
 chen Verführung gesponnen vnnnd verursacht wurd: biß  
 er sich zü lezt einmals/ ob einem so newen vnd selzamen  
 Ding hoch verwundert/ vnnnd gleichsamb ganz entsetzt/  
 vnd angefangen solches zueyaminieren/wol zuerwegen/  
 vnnnd wider sich selbs also zureden: Hilff Gott/was müß  
 doch diß immer für ein Ding seyn: Wann ich bett/wann  
 ich beicht/wann ich das hochheilig Sacrament des Al-  
 tars empfahe/wann ich mich selbs geistle vnd disciplinier/  
 wann ich meinen Leib mit fasten vnd wachen/vnnnd an-  
 deren Büßwercken Kastei/wann ich meine Sünd beweis-  
 ne/vnnnd mich nach allem meinem Vermögen in Geistli-  
 chen vnd Göttlichen Dingen/mit so reinem Herzen/ als  
 mir immer möglich/züüben vnterstehe/so findt vnd em-  
 pfindt mein Seel vnd Gemüth beym weitten nicht so hel-  
 les vnnnd klares Liecht vnnnd Ergezlichkeit/ noch so grosse  
 vnd so wunderbarliche Heimbsüchung Gottes: Da ich es  
 ber zü einem Kind würd / mit Kinderwerck umbgehe/  
 vnd Gott vmb Gottes Willen zuerlassen beger/so kom-  
 men mir gehlingen solche Erscheinung vnd Gesicht für.  
 Nun sihe vnnnd mercke ich/warauff du höllischer Sathan  
 umbgehest / diß seind deine Meisterstück vnnnd tausent  
 Künstlerey/diß seind deine betriegliche Griff/die du vn-  
 term Schein eines klaren Liechts für gibst / im Grunde  
 aber nichts dann Vertuncklung vnd dicke Finsternuß seyn:  
 Halt/halt aber/ich wil dich auch ein Schertz sehen las-  
 sen/das du mit Schand vnd Spott abziehen müß.

Vnd damit er dann einer so verharlichen vnd hart-  
 neckigen Nachstellung/vnnnd hinterlistigem Betrug des  
 bösen Feindes mit gutem Grunde rechtschaffen begegnete/  
 ist er (wie mir der gut fromb Mann solches selbs erzehlt)

zū seis

zu seinem Lehrmeister gangen / vnd ihn gebetten / er wolte mit ihm inn vnser lieben Frawen Kirchen (so einen Zünamen von dem Meer hat / vnnnd nahend bey seinem Hauff stünd) gehn / vnnnd anhören / was er ihm da zusagen het. Allda erzehlt er ihm nach Notdurfft / alles was ihm an seiner Seel vnd Gemüch begegnet / vnd was für ein Wep ihm der Teufel anzörlere. Vnd damit er aber solches zertrennen vnnnd ganz vnd gar zerreißen möchte / verheisse er ihm bey seinen Trewen / vnd versprach ihm für gewis / daß er im die zwey ganze nechstuolgende Jar / da er schon nicht mehr dann schlechte Wasser vnd Brot zur Nahrung haben möcht / nicht einen Tag auß der Schül bleiben wolt: felt damit vor dem Schülmeister auff seine Knie / vnnnd bitt ihn aber vnd abermals ganz demütiglich / er wölle sich sonders Fleiß vmb ihn annemen / ihn nicht anderst als daß kleinest Kind / so er vnter seinen Schülknaben het / halten vñ tractieren / also / daß er in auch mit der Rütchen hernemen / straffen vnd züchtigen wolte / als oft er sehe / daß er in dem / daß ihm die Ehr Gottes zubefürderen / vnd zu Oberwündung sein selbs / vnnnd des bösen Feindts sonuz / ja so hoch vonnöthen / saumselig / vnflüßig vnd vnauffmerckig wäre. Durch dise so daffere / ritzerliche vnnnd inbrünstige That / ist nun der dicke Nebel gemelter Finsternuß / vñ Verdünnung seines Gemüths / so doch in Gestalt eines Liechts erschine / als wie mit dem klaren Sonnenschein verjagt vnnnd vertriben / vnnnd ihm gar güter Frid vnnnd Rñhe in seinem studieren von Gott verlyhen worden.

In dem er aber in Übung seiner Lehning fortführe / haben ihm vil Gottselige vnnnd Gelehrte Leuth gerathen / er solte / damit er die Lateinische Sprach wol begriff / vnd sich doch zugleich auch inn geistlichen vnnnd andechtigen Sachen vñte / ein Büch / De Milite Christiano, von dem Christlichen Ritter genant / lesen / daß Erasmus Rotero-

L

damus /

damus/der zur selbigen Zeit für einen sonders hochgelehrten vnd wolberedten Mann gehalten wurd/ geschriben vnd in Truck geben hat: Vnd vnter andern so solcher Meynung/ war auch sein Beichtuatter/ dessen Rath er angenommen/ vnd gemeltes Buch mit einfeltigster bester Meynung/ vnd so fleißig vnd bedächtlich angefangen zulesen/ daß er auch die schönste Spruch/ die Phrasen vnd zierlichste Weiß zureden durch sonderliche Wahnehmung mercket vnd verzeichnet.

Darneben hat er aber etwas selzams vnd wunderbarlich erfahren vnd wahrgenommen/ vnd war nemblich/ daß/ wann er mehrgedachtes Buch Erasmi inn die Hand genommen/ vnd zulesen angefangen/ ime zugleich auch die Inbrunst vnd Andacht seines Hergens law vnd kalt zu werden anfienge/ vnd daß/ je mehr er in dem lesen fortführe/ je mehr sich diese Enderung bey ihm mehret/ also daß ihn/ wann er auffhöret zulesen/ gedaucht/ daß auch der Eyfer/ so er zuuor gehabt/ außwäre/ die Hitze vnd Inbrunst gefroren/ der Geist außgelescht/ vnd sein ganzes Hertz vnd Gemüch dermassen verendert / daß ihn gedaucht/ es wäre nach dem lesen nicht mehr das Hertz/ das es zuuor gewesen.

Nach dem er aber solches nun gar offte wahr genommen/ hat er das Buch zuletzt von sich geworffen: vnd nachmals ab diesem Authore vnd Scribenten/ vnd allen andern seinen außgegangnen Büchern ein solchen Unlust/ Abscheuhen vnd Widerwillen empfangen/ daß er ihn nit allein für sein Person nimmermehr lesen/ sonder auch nit zulassen wöllen/ daß seine Bücher von jemandts vnserer Societet (es geschehe dann mit sonderer Fürsichtig/ vnd bewahrsamer Behüttsambkeit) weder gelesen noch gebraucht wurden.

Das geistlich Büchlein aber/ das er am meisten an der Hand het/ vnd andern zulesen beualhe / war Von der

Derz

Verachtung der Welt/die Nachfolgung Christi genant/  
dessen eyferigen vnd inbrünstigen Geist er Ignatius ganz  
vollkömblich geschöpfft/ vnnnd dermassen gleich samb inn  
das innerst Marck seines Hertzens hinein gesogen / das/  
wie mir ein Gottsförchtige Person gesagt/das ganz Le-  
ben Ignatij nichts anders gewesen / dann ein vollkömb-  
licher Model vnd eigentlicher Abriß alles desjenigen so in  
diesem ganzen Büchlein begriffen.

So bald er nun zu Barcelon empfand / das es vmb  
sein Wagenwehe ein wenig besser worden / hat er auch die  
Strengheit seiner gewöhnlichen Büßwercken vnnnd Kas-  
teyungen/die er/eins Theils wege seines schwachen Was-  
gens/zum Theil aber anderer Verhindernussen vnd Bes-  
schwerden halben / so sich auff so langer vnnnd mühseliger  
Reis zügertragen / eingestelt / vnnnd eins Theils vnterlas-  
sen/widerumb für die Hand zunemen entschlossen / also/  
das er angefangen die Solen an Schüchen zudurchhö-  
lern / vnd dieselbigen allgemach dermassen zuerschleiffen  
vnnnd hinzunützen/ das er zu Anfang des Winters / mit  
blossen Füßen auff der Erden gieng: die doch von oben/  
eiele Ehr vnd geistliche Hoffart zuverhüten / mit dem V-  
bergschüch bedeckt waren: Vnnnd also hat er immerdar et-  
was rawhers hinzügethan / vnd ihm selbs je lenger je heu-  
ter vnd strenger worden.

Zwey Jar ist er inn solchem seinem studieren zu Bar-  
celon gebliben / vnd seinen Lehrmeister Ardebalum nicht  
mit wenigerm Nutz vnd Fortgang / dann mit ernstlichem  
Fleiß vnnnd Auffmercken gehört. Da aber dise zwey Jar  
herumb / hat gemelter Schülmeister zu ihm gesagt / er  
möchte seines Trachtens / wol zu höhern Lectionen vnnnd  
wichtigern Künsten auffsteigen vnd fortfahren / wie dan  
vil andere Gelehrte auch eben der Meynung / die ihm Phi-  
losophiam zühören rietten.

Weil er aber gänzlich gedacht / sich vmb andere höhere

L ij

Künz



Künsten nicht anzunemen/er wäre dann zuvor in Lateinischer Sprach wol geübt vnd gegründet/hat er sich an ihrem Gütlichen nicht lassen benügen / bis er sich von noch einem anderen hochberühmbten Doctor heiliger Schrifft/wol examinieren lassen. Vnd als derselbig mit der andern Meynung vnd Gütlichen vber eins kame/ vnd ihm rieth/er solte sich /destomehrern Frucht in Philosophia zuschaffen /gen Alcala auff die hohe Schül begeben / ist er solchem Rath/im 1526. Jar nachkommen.

Wie er zu Alcala gefänglichlich eingezogen/  
vnd wider auf gelassen worden.

Das XIV. Capitel.

**D**A nun Ignatius zu Alcala einzog/ist Martinus Olaius/ der dazumal noch ein junger Student war/der erst gewesen/der ihm begegnet/von dem er auch das erst Almüßen empfangen/welches ihm dann von Gott dem Herrn/durch sein/ des Ignatii Gebett/ gang reichlich vergolten vnd belohnt worden. Dann nach dem gemelter Olaius/ vber ein zeitlang zu Paris zum Doctor heiliger Schrifft gemacht / vnd zu einem hochgelehrten wolberühmbten vnd sehr anschlichen Man worden/ist er/als er in dem 1552. Jar zu Trient auff dem Concilio war/sonder vnd wunderbarlicher Weiß von Gott dem Herrn/das er sich in vnser Societet begeben/berüfft worden.

Sobald er nun gen Alcala (sonst Complutum genant) kommen/ist er gestracks dem Spittal zügangen/vnd sein notwendige Leibsnahrung daselbst/alle Tag/von Haus zu Haus gesamblet vnd erbettelt. Da er also seiner Nahrung nachgieng/hat es sich begeben/das ihn ein Priester verlachtet/vnd vil andere leichtfertige vnd müßige Leuth/so in einem Ring herum stünden/ihn mit allerley spöttlichen